

Meine Arbeiten, Vorhaben und Vorschläge

Bericht für die Arbeitstagung der AG f.donauschwäbische Forschung
am 24.Februar 1979 in Sindelfingen

Sie bewegen sich derzeit auf 4 Ebenen, doch sind sie alle auf ein donauschwäbisches Konzept ausgerichtet.

Es bedarf dazu:

a) einer finanziellen Basis, b) einer kartei- und anschriftenmäßig erfaßten aufnahmebereiten Abnehmerschaft; c) erforderlicher arbeitsfähiger Sachbearbeiter, die an die notwendigen Arbeiten herangeführt werden müssen.

Zur Verwirklichung der Aufgaben und Vorhaben im Sinne des gemeinsamen Konzeptes und Programmes ist ZUSAMMENWIRKEN im Hinblick auf konkrete Projekte unumgänglich.

I. Apatiner Arbeit

Siehe dazu auch den Beitrag in Folge 1/1979, S.11 der Zeitschrift "Donauschwäbische Kulturstiftung" in Bayern "Die 'Apatiner Stiftung' funktioniert.

Über die "Apatiner Heimatbl." wird ein breiter Kreis der Apatiner (1.000) für die Apatiner Arbeit warmgehalten. Die Heimatbl. finanzieren sich durch die Spenden der Abnehmer; 200 werden kostenlos verteilt. Weil die Mitarbeiter auf die vorgesehene Vergütung zugunsten der Apatiner Stiftung verzichten, gewinnt die Stiftung einen dynamischen Charakter, dh. je mehr gearbeitet wird, desto mehr Mittel fließen der Stiftung zu. Die Abnehmer der Heimatbl. sind auch die Abnehmer der Apatiner Publikationen, und sie leisten dafür eine freiwillige Spende.

Den festen Kern der Apatiner Arbeit stellt die 'Apatiner Gemeinschaft e.V.' dar. Sie hat rund 200 Mitglieder und erfaßt die aktivsten Kräfte, die sie als Mitarbeiter und Mithelfer gewinnt. Ein noch engerer Kreis bildet die "Apatiner Stiftung". Von deren Trägern (Gründer, Stifter, Förderer, Helfer) werden größere einmalige Zuwendungen geleistet, die die finanzielle Basis zur Verwirklichung des Arbeitsprogrammes sichern. Angestrebt wird eine Mitarbeit und Mithilfe der Apatiner nach Verständnis und Vermögen.

Die ordnungsgemäße Führung der Kartei mit genauer Anschriften- und Beitragskontrolle sowie laufende Kassa- und Versandführung stellt den unentbehrlichen Bestandteil der Apatiner Arbeit dar.

Das Arbeitsprogramm umfaßte zunächst 20 Vorhaben, darunter zumeist Publikationen, aber auch andere Arbeiten. Die Publikationen erscheinen im Rahmen der Sammlung "DONAUSCHWÄBISCHES ARCHIV", Reihe V: Apatiner Beiträge. Bisher konnten 15 Bände bzw. Sonderhefte herausgebracht werden, Heimatblätter sind seit 1949 schon 64 Folgen erschienen. Zwei Apatiner Gemälde konnten bei Seb. Leicht in Auftrag gegeben und erworben werden, 1 Skulptur (Die Schwarze Madonna von Apatin) ist geplant, ebenso die Herausgabe einer Schallplatte oder Kasette mit Mundartproben (Prof. Dr. Schwob) und eines Liederbuches (K. Scheierling). Die Herausgabe einer Forschungsarbeit über die Apatiner Mundart (Prof. Dr. Schwob), einer Arbeit über die Apatiner Kirche und den Apatiner Kirchenmaler Rudolf Udvary (Prof. Dr. Raimund Udvary) und eines großen Apatiner Sippenbuches aufgrund der erworbenen Apatiner Matrikelbücher, außerdem noch Arbeiten über wichtigere wirtschaftliche und kulturelle Gebiete sind vorgesehen (Kunstkorbflechterei-Gieß, Gewerblich-industrielle Wirtschaft - K. Gerescher, Sport - Brandt, Apatiner Druckereien und Zeitungen u.a.). Das Arbeitsvorhaben auf Jahre hinaus. Wir wollen sie zum um Zug in Angriff nehmen.

II. Donauschwäbische Kulturstiftung in Bayern

Sie wurde am 17. Juni 1978 in München errichtet und bemüht sich in ähnlicher Weise wie die 'Apatiner Stiftung', ein begrenztes Programm

aufgrund eines donauschwäbischen Konzeptes zu verwirklichen. Es soll auf der Ebene der Volksgruppe in Angriff genommen werden, was aktive HOG in ihrem Bereich bereits laufend verwirklichen. Die Folge 1 der Zeitschrift "Donauschwäbische Kulturstiftung" ist soeben erschienen. Sie wird in 2000 Exemplaren an Interessenten donauschwäbischer Kulturarbeit in Bayern verschickt. Motor und Apparat der Aktion ist das Kuratorium mit einem Beirat von Sachbearbeitern. Zur finanziellen Absicherung gewinnt die Stiftung Träger (Gründer, Stifter, Förderer, Helfer), die einmalige Zuwendungen leisten. Ein mittelfristiges Arbeitsprogramm umfaßt zunächst 10 Projekte, die nach Möglichkeit und Bedarf ergänzt werden. Vorgesehene Projekte: 1) Festschrift zum 30jährigen Bestehen der LM in Bayern; 2. Übernahme 1 Bandes einer auf 4 Bände konzipierten Geschichte der Donauschwaben im Umfang von je 5-600 S.; 3. Donauschwäbisches Liederbuch (K. Scheierling) in Zusammenarbeit mit mehreren HOG und der Lehrerstiftung; 4. Gedenkschrift für Dr. Kraft (Dr. Müller, Dr. Oberkersch); 5. Gedenkschrift für Dr. Ludwig Kremling (Dr. Ingomar Senz); 6. Der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund (Pfr. Albrecht); 7. Die Deutsche Partei (J. V. Senz); 8. Das Batscher Land (Dr. Fritz Zimmermann); 9. LBA und Schulstiftung zur Gründung vor 50 Jahren zusammen mit der Lehrerstiftung (Brücker u. a.); 10. Donauschwäbische Volkskunde (Hans Rasimus); 11. Lebenserinnerungen und Biographien (Fl. Krämer, J. Wurtz); 12. Förderung einiger künstlerischer Projekte und Förderung von Nachwuchskräften.

III. Donauschwäbische Lehrerstiftung

Sie wurde zum Anlaß des 30jährigen Bestehens 1977 nach zähem Widerstand von bekannter Seite errichtet. Durch die "Donauschwäbischen Forschungs- und Lehrerblätter" mit derzeit rd. 2.000 Abnehmern wird eine breite Basis von Interessenten angesprochen. Allerdings leistet höchstens die Hälfte Spendenbeiträge, die andere Hälfte bekommt die Blätter kostenlos (Spätaussiedler, Studenten, Bibliotheken, Verlage usw.) Kartei und Versand besorgt J. Schmidt mit Hilfskräften in seiner gewohnt gründlichen Art.

Zur Sicherung der Publikations- und Dokumentationsarbeit mußte die "Donauschwäbische Lehrerstiftung" errichtet werden, um durch größere Zuwendung eine finanzielle Basis zu gewinnen, nachdem Spenden allein und die Zuschüsse der öffentlichen Hand nicht mehr ausreichten, die einzelnen Projekte zu finanzieren.

Die Publikationen erscheinen in der Sammlung "Donauschwäbisches Archiv, Reihe I: Schriften der ADL (bisher 7 Bände) und in der Reihe III: Beiträge zur Volks- und Heimatforschung, Schulgeschichte (bisher 25 Hefte)". 1978 konnten herausgebracht werden: Chr. Brücker, Eingliederung donauschwäbischen Kulturerbes; Kaspar Hügel, Politik und Schule. Pädagogische und kulturpolitische Abhandlungen eines donauschwäbischen Schulmannes; J. V. Senz (Hg.), Deutsch-serbisches schulisches Miteinander. Die Somborer Präparandie als Ausbildungsstätte deutscher Lehrer.

Die nächsten Projekte: Dr. A. Tafferner, Schulgeschichte Ungarn; wird 1979 abgeschlossen und dem SKW zur Drucklegung eingereicht. Hans Rasimus, Deutsche Schulnot. Aus dem Leben und Wirken des donauschwäbischen Schulmannes Nikolaus Arnold. Dr. Anton Petri, Albert Karlitzky und das Schulwesen im Banat. Dr. Anton Tafferner, Donauschwäbische Wissenschaft 2. Teil, als Band 8 der Schriften der ADL. Josef Berauer, Das Schulwesen im Batscher Land im 19. Jh. In Verbindung mit dem Gerhardswerk und der HOG Miletitsch. Donauschwäbisches Lesebuch bzw. Heimatbuch.

IV. Allgemeine Donauschwäbische Kulturstiftung

Sie ist noch im Entstehen und sollte nach dem erprobten Modell ihre Tätigkeit für die Volksgruppe der Donauschwaben aufnehmen. Als wichtiges Projekt wurde die Erstellung und Herausgabe einer Donauschwäbischen Geschichte in 4 Bänden für die nächsten Jahre ins Auge gefaßt.

Senz, Arbeiten --- 3

Das Beispiel der Haltmayer-Kirchengeschichte macht deutlich, wieviel Jahre für eine realistische Erledigung eines solchen Projektes erforderlich sein werden. Wenn aber Allgemeine Stiftung, Lehrerstiftung, Kulturstiftung Bayern Zusammenwirken, müßte es zu schaffen sein.

Die Verwirklichung der Projekte und Vorhaben der Stiftungen ist auf Selbsthilfe aufgebaut. Erwartet wird selbstverständlich auch eine verständnisvolle Förderung durch die öffentliche Hand.

Auf der Ebene der Volksgruppe der Donauschwaben wurden von mir an Arbeiten verfolgt:

1. In der Wochenzeitung 'Der Donauschwabe' erschienen in den Jahren 1963 bis 1975 über 600 Donauschwäbische Gedenktage.

Seit 2 Jahren konnte ich anstelle der Gedenktage 30 Beiträge zur 'Geschichte der Donauschwaben' veröffentlichen. Vorgesehen sind bei 100 Beiträgen, die eine geplante Geschichte der Donauschwaben im Umfang von 5-600 Seiten mit Register, Bildern und Kartenskizzen ergeben sollen.

2. Im Rahmen des vom BdV, Bonn, redigierten Jahrbuchs "Ostdeutsche Gedenktage" werden von mir als Arbeitskreis für donauschwäbische Heimat- und Volksforschung im Zusammenwirken mit dem SKW und der LM (Jakob Wolf) seit 1968 'Donauschwäbische Gedenktage' untergebart, durchschnittlich bis 10 im Jahr; 1979 waren es: Nik. Britz, Diplich, Franz Kräuter, Heinrich Meder, Prof. Dr. Josef Schramm, Samuel Schumacher, Edmund Steinacker, Stefan Wieser. Für 1980 sind wieder bei 15 Namen aktuell.

Vorschläge

1. Unser Arbeitskreis für Forschung sollte sich aktivieren-finanziell, organisatorisch und arbeitsmäßig. Finanziell in Verbindung mit der Allgemeinen Stiftung-wenn die Milleker-Stiftung nicht ausreicht-oder mit einer Kulturstiftung für B-W. Organisatorisch durch die Erfassung der Interessenten an der Kulturarbeit (Anschriftenkartei, Zeitschrift). Arbeitsmäßig, indem wir für die Volksgruppe ein Arbeitsprogramm aufstellen, das dem entspricht, was unsere HOG in ihrem Bereich laufend verwirklichen.

2. Wir müssen uns als Donauschwaben bei allen sich bietenden Gelegenheiten publizistisch präsentieren. Es sollten von uns außer den Ostdeutschen Gedenktagen auch andere Lexikas, Handbücher usw. mit Unterlagen versorgt werden.

3. Die Beachtung der Geschehnisse in unseren ehemaligen Heimatstaaten in unserer landsm. Presse ist zu begrüßen. Ich gewinne allerdings manchmal den Eindruck, es geschieht zuviel des Guten in dieser Richtung im Vergleich zu dem, was wir über unsere Landsmannschaft, bzw. aus dem Gegenwartsgeschehen und aus der deutschen Geschichte im allgemeinen bringen. Unsere Menschen wissen zu wenig aus der eigenen und aus der deutschen Geschichte.

J. V. Senz

Josef Volfrum Senz

844 Straubing

Dr. Gaisstraße 38

ikgs